



## Viel Positives und ein paar verpasste Chancen

### Gleichstellungsbeauftragte diskutieren Auswirkung gesetzlicher Neuerungen auf Geschlechtergerechtigkeit in den Hochschulen des Landes



#### Medienkontakt

Dr. Bert von Staden  
*Kommunikation und Marketing*

Pädagogische Hochschule  
Oberbetringer Straße 200  
73525 Schwäbisch Gmünd

Tel. +49 (0)7171 983 – 105  
Fax +49 (0)7171 983 – 388  
bert.vonstaden@ph-gmuend.de

[www.ph-gmuend.de](http://www.ph-gmuend.de)

**Am 28. Juli lud die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd die Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an wissenschaftlichen Hochschulen (LaKoG) zu sich ein, die dreimal jährlich tagt, um aktuelle gleichstellungspolitische Entwicklungen zu diskutieren und Handlungsbedarf zu formulieren.**

Im Fokus der diesjährigen Sondersitzung der LaKoG standen die Änderungen durch das novellierte Landeshochschulgesetz (LHG) sowie die Entwicklungen im Bereich der Lehramtsausbildung. Gerade die für 2015 geplante Umstellung der Lehramtsausbildung auf das Bachelor-Master-System betrifft nicht nur das Kerngeschäft der Pädagogischen Hochschulen, sondern auch zentrale Gleichstellungsaspekte. So studieren im Lehramtsstudiengang Grundschule der PH Schwäbisch Gmünd aktuell 86 % Frauen und 14 % Männer. Diese seit Jahren fast unveränderte Geschlechterverteilung im Grundschullehramt wurde gerade auch wieder aktuell im Hochschulbildungsreport des Stifterverbands kritisiert, jedoch bleiben Ansätze zur Verbesserung der Situation häufig auf der Ebene punktueller oder individueller Maßnahmen stecken, während übergreifende strukturelle Veränderungen ausbleiben. „Tatsächlich hätte Baden-Württemberg aktuell die Chance gehabt, mehr Männer in das Grundschullehramt zu ziehen, was leider nicht genutzt wurde“, so die Rektorin Prof. Dr. Astrid Beckmann in ihrem Grußwort an die LaKoG. „Wir von der Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen haben uns vehement dafür



eingesetzt, dass das Grundschullehramt genauso wie die Sekundarstufenlehrämter über einen zweijährigen Master studiert werden muss. Leider kam es nur zu einem Kompromiss mit einem einjährigen Mastermodell. Die Gleichwertigkeit aller Lehrämter ist aber nicht nur aus inhaltlicher Sicht notwendig, sondern wäre auch ein Weg gewesen, um mehr Männer für das Grundschullehramt zu interessieren.“

Als einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt dieser LaKoG-Sitzung stellte Dr. Nina Steinweg des Center of Excellence Women in Science (CEWS) die aktualisierte Version des Instrumentenkastens der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vor, welcher qualitätsgeprüfte Best-Practice Maßnahmen in den Bereichen Gleichstellung und Familienförderung enthält. Die Hochschulen des Landes Baden-Württemberg sind hier mit zahlreichen innovativen Angeboten vertreten.

Schließlich haben die Gleichstellungsbeauftragten auch die Ergebnisse der Solidarpaktverhandlungen mit der Landesregierung diskutiert, die den Finanzrahmen der Hochschulen für die nächsten Jahre abstecken. Während die Hochschulen grundsätzlich zufrieden mit dem Ausgang der Verhandlungen scheinen, ist noch nicht klar, in welchem Umfang der finanzielle Zuwachs dem Bereich Gleichstellung und Familienförderung zu Gute kommen wird. Die Gleichstellungsbeauftragten setzen aber auf ein gutes Stück des „Solidarpakt-Kuchens“, damit zukünftig die derzeit 50 % Studentinnen des Landes vermehrt auf weibliche Vorbilder in der akademischen Führungsspitze treffen können – bislang sind von zehn Professuren nur zwei mit Professorinnen besetzt.

**Weitere Informationen unter:**  
[www.lakog.uni-stuttgart.de](http://www.lakog.uni-stuttgart.de)  
[www.instrumentenkasten.dfg.de](http://www.instrumentenkasten.dfg.de)